

# Die Kirschessigfliege *Drosophila suzukii* im Weinbau

## ■ Infoblatt zur Bedeutung weinbaulicher Maßnahmen

Die Kirschessigfliege mit dem wissenschaftlichen Namen *Drosophila suzukii* wurde 2008 erstmals in Europa nachgewiesen und hat sich in den Folgejahren in vielen europäischen Staaten etabliert. In Deutschland ist das Tier seit 2011 aufgetreten. Im Weinbau ist dieser neue Schädling nach bisherigen Erkenntnissen von untergeordneter Bedeutung. So wird die Eiablage in Keltertrauben nur stellenweise beobachtet. Offensichtlich hat der Gesundheitszustand der Trauben einen deutlichen Einfluss auf den Befall mit Kirschessigfliegen. Anlagen mit Vorschäden durch Vogel-, Mäuse- und/oder Insektenfraß werden durch die Kirschessigfliege eher befliegen. Auch Beschädigungen, die durch das Wetter auftreten, können eine Rolle spielen.

Mit einigen vorbeugenden weinbaulichen Maßnahmen kann der Winzer den Befall entscheidend beeinflussen (Tabelle 1). Am wichtigsten ist die angepasste Entblätterung der Traubenzzone. Somit kommt Licht in diesen Bereich und die Trauben trocknen eher ab. Neben der Abhärtung der Beeren und der Vermeidung der Fäulnis hat diese Maßnahme auch einen direkten Effekt auf die Kirschessigfliegen. Sie halten sich lieber in eher schattigen Bereichen mit höherer Luftfeuchte auf. Auch das Mulchen der Vegetation in gefährdeten Lagen führt zur Erniedrigung der Luftfeuchte und gehört daher ebenfalls zur „Vermeidungsstrategie“. In umfangreichen Untersuchungen des Staatlich Weinbauinstituts Freiburg (WBI) konnte der Einfluss von Entblätterung und Mulchen deutlich gezeigt werden (Abb. 1). Mangelnde Laubarbeit und hoher Unterwuchs fördern die Kirschessigfliege!

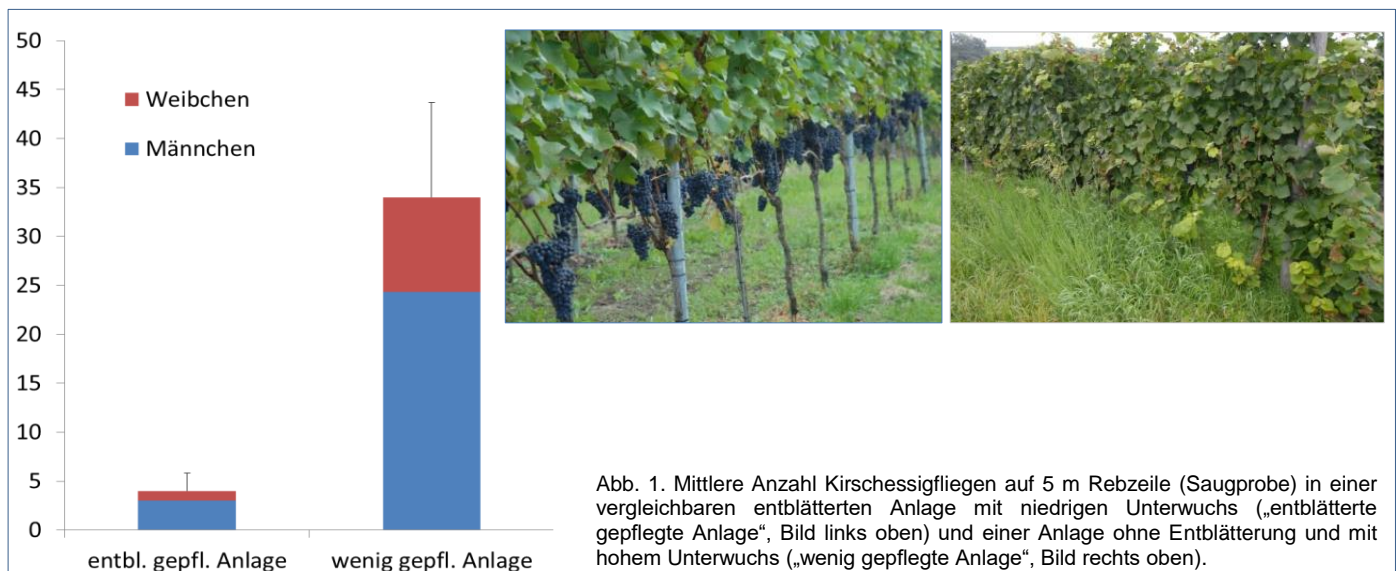


Tabelle 1. Wichtige weinbauliche Maßnahmen, die helfen, den Befall nachweislich zu vermeiden.

Termingerechtes Gipfeln, um Beschattung zu vermeiden
Angepasstes, termingerechtes Entblättern der Traubenzzone
Ertragsregulierung vor Farbumschlag
Maßnahmen zur Lockerung der Traubenstruktur
Traubenverletzung ab Reifebeginn vermeiden
Gezielte Pflanzenschutzmaßnahmen, die Risse der Beerenhaut verhindern/vermeiden, z.B. Oidiumbekämpfung
Begrünung kurz halten
Keinen Trester in oder in die Nähe von noch nicht geernteten Parzellen ausbringen
Rechtzeitige, vollständige Beerntung
Intensive Beobachtung schon im frühen Stadium